



«**Verflixt und Verflochten**» an der Offa
In der Halle 3.1 ist uraltes Handwerk zu erleben. Der Grabser Korbflechter und ehemalige Matrose Pepito Zwahlen zeigt, wie aus wenigen Ruten Gegenstände werden. **seite 35**

Farben gegen Depression
Die Grabser Künstlerin Elisabeth Fuchs erzählt, wie sie mit der Depression umgeht, die sie seit vierzig Jahren plagt. **seite 34**

Heimspiel Modeschau
Die Thurgauerin Jannine Thurnheer modelt seit vier Jahren – und freut sich besonders auf die getanzten Shows an der Offa. **offa 35**

Pizolbahnen: Neues Angebot von Oehler

WANGS. Mit einer Million Franken wollte sich Edgar Oehler, der einstige Chef der Arbonia Forster Holding (AFG), 2007 an der Rettung der Pizolbahnen beteiligen. Überwiesen wurde das Geld jedoch nicht. Oehler hatte sein finanzielles Engagement «vertagt». Für Oehler sprang damals der Tübacher Unternehmer Roman Lenherr ein, der sich mit einer Million Franken an der neuen Bahn in Wangs beteiligte.

«Damit nachher Ruhe ist»

Oehler selber zog sich jedoch nicht vom Pizol zurück. Er sicherte dem Verwaltungsrat der Pizolbahnen AG ein «namhaftes, verbindliches Engagement» zu – und zwar für die dritte Ausbaustufe am Berg; diese sieht vor allem den Ausbau der Beschneigungsanlage vor. Inzwischen ist bekannt, dass es beim «namhaften Engagement» um einen Betrag in der Höhe von 500 000 Franken ging. Doch auch dieses Geld traf nie am Pizol ein.

Nun ist in diesen Tagen Bewegung in die Geschichte gekommen. Der derzeit in China weilende Oehler liess Bruno Glaus, dem Verwaltungsratspräsidenten der Pizolbahnen AG, via Journalist des Regionaljournals von Radio DRS ausrichten, er biete ihm an, 200 000 Franken zu bezahlen, «damit nachher Ruhe ist».

FC St. Gallen statt Pizol

Der Balgacher Unternehmer sagte gegenüber Radio DRS weiter, er habe die damals dem Pizol versprochenen 500 000 Franken für die Rettung des FC St. Gallen eingesetzt. Er habe sich entscheiden müssen, und bei der Frage, FC St. Gallen oder Beschneigungsanlage, habe halt auch sein Herz eine Rolle gespielt. Dies könne man vielleicht nachfühlen. (ms)

Mieterverband empfiehlt Fässler

ST. GALLEN. Der Vorstand des Mieterinnen- und Mieterverbandes (MV) Ostschweiz empfiehlt, am 29. April Fredy Fässler in den Regierungsrat zu wählen. Bereits im ersten Wahlgang wurde Fässler vom MV Ostschweiz unterstützt. Fässler sei schon seit längerer Zeit Mitglied und Vertrauensanwalt für die Rechtshilfe des MV Ostschweiz, heisst es in einer Medienmitteilung. Fässler setze sich ausserdem für eine gerechte Steuer- und eine vernünftige Bodenpolitik sowie für die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus ein. (red.)

Anzeige

PRIVATE SPITEX
für Pflege, Betreuung und Haushalt
– Tag und Nacht – auch Sa/So
– von allen Krankenkassen anerkannt
– offizielle Pflegetarife
– zuverlässig, individuell und flexibel
Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land AG
Tel. 071 278 60 50
www.homecare.ch



Auf der Spur der Wandermönche: Die Wiler Künstlergruppe «ohm41» bei ihren Grabungen auf einem offenen Feld in Martano in Süditalien.

Bild: Michael Hug

Künstler auf Knochensuche

Im Rahmen des Gallusjubiläums schaltet sich das Wiler Künstlernetzwerk «ohm41» in die Diskussion ein. Die Gruppe will anhand einer Spurensuche am Ende der Via Appia Antica in der Region Brindisi den Reliquienkult obduzieren.

MICHAEL HUG

Euch das Heil und uns die Reste!» Ein Ausspruch, der den Reliquienkult von seiner gerne tabuisierten Seite beleuchtet. Gallus' Überreste wurden an Klöster in aller Welt abgegeben, verschenkt oder teuer verkauft. Geblieben ist nur ein Fragment seiner Schädeldecke, das am Ort seines Wirkens nach 1400 Jahren noch immer hochverehrt wird. Gallus selbst wurde im Laufe der Jahrhunderte zum «Star» und sein Wirken zur Legende. Doch warum ist eine Reliquie eine Reliquie, wann eine Legende eine Legende? Das Wiler Künstlernetzwerk «ohm41» fragt sich zu Recht: «Wird Roger Federers Schweissbändeli dereinst zur Reliquie? Sein Wirken gar zur Legende?»

Spurensuche in Süditalien

Die zehn Mitglieder des Netzwerks «ohm41» stammen aus der Region Wil und üben sich öfters im kritischen Blick auf das, was in

der Kantonshauptstadt passiert. Auch beim Gallusjubiläum wollen sie den Aussenblick walten lassen. «Gallus' Existenz stellen wir nicht in Frage», sagt «ohm41»-Vizepräsident Markus Eugster, «wir suchen nach seinen Überresten ausserhalb seines bekannten Wirkungskreises.» Diese Suche führt die Kunstschaffenden nach Martano bei Brindisi. Eugster: «Man weiss um die Beziehungen von Gallus nach Norditalien, dafür steht Kolomban, der in Bobbio wirkte. Uns interessieren vielmehr Gallus' Spuren in Süditalien.»

Unterwegs mit Bären

Gallus war vermutlich nie in Apulien. Pilger aus seiner Zeit aber schon. Die Pilgerwege von Rom nach Jerusalem führten über die «Via Appia Antica» (siehe Kasten) nach Brindisi ans Mittelmeer. Und so dürften sich auch Pilger aus Gallus' Zeiten hier eingeschifft haben, mutmassen die «ohm41»-Kunstschaffenden: «Manch einer

hat Gallus gekannt, hat ihn an der Steinach getroffen oder wurde von ihm beauftragt, nach Jerusalem zu pilgern.» Dass die Pilger damals mit Packbären unterwegs waren, beweist ein Eintrag in der Chronik der Stadt Benevento bei Neapel: «Es kamen drei Mönche mit einem Bären von Rom her und sagten, sie seien auf dem Weg nach Jerusalem. Ihr grosser Gottesglaube war von ei-

ner grossen inneren Überzeugung.»

Prospektion bei Martano

Aus den Aufzeichnung eines weiteren Zeitzeugen stammt der Eintrag: «Drei Mönche mit einem Felde bei Martano.» Bei den drei Pilgermönchen dürfte es sich um Bonifatius, Rochus und Magnus gehandelt haben, meint Renato

Müller, der zweite Co-Präsident von «ohm41»: «Wir wollten es genauer wissen und haben uns mit der Gemeinde Martano in Verbindung gesetzt. Tatsächlich weiss man dort um die Pilger aus jener Zeit, man hat sich aber nicht weiter darum gekümmert.» Eigentlich kämen für die materielle Suche nur wenige Plätze in Frage, haben Eugster und Müller vom dortigen Gemeindepräsidenten erfahren. Das «offene Feld» habe man bereits auf Satellitenbildern lokalisiert, nun folgt eine Prospektion vor Ort. «Es wird gegraben bis wir etwas finden», hofft Markus Eugster. Die Grabungskenntnisse sowie allfällige Fundstücke werden in drei Gallusboxen an der Wanderausstellung «Gallus – ein Star und seine Reliquien» vom 3. bis 30. August an vier Orten im Kanton St. Gallen gezeigt.

www.gallusjubilaeum.ch/hingehen anschauen/ausstellungen/ohm41-kuenstlergruppe/

STICHWORT

Via Appia

Die Via Appia wurde 312 v. Chr. von Appius Claudius Caecus angelegt. Sie beginnt in Rom an der Porta Capena und führte ursprünglich nur über 195 Kilometer bis Capua. Um 190 v. Chr. wurde die Strasse bis Brundisium (heute Brindisi) verlängert, das zum bedeutendsten Umschlagplatz für Waren und Sklaven aus dem

Orient aufstieg. Die Via Appia wurde damit zu einer der wichtigsten Handelsstrassen Italiens und des römischen Reiches. Nicht zufällig erhielt sie schon in der Antike den Beinamen Regina Viarum, «Königin der Strassen». Durch die vielen historischen Bauten am Wegrand gilt sie als das längste Museum der Welt. (mhu)

Bewilligungspflicht für oberste Ligen

Der Kantonsrat berät in der kommenden Session darüber, ob Fussball- und Eishockeyspiele der obersten Spielklassen im Kanton St. Gallen neu bewilligungspflichtig sein sollen. Die Kommission für Aussenbeziehungen unterstützt den Vorschlag.

ST. GALLEN. Die Kommission für Aussenbeziehungen hat diese Woche zwei Geschäfte behandelt, die der Kantonsrat in der Frühjahrssession in erster Lesung berät: zum einen den Beitritt zum Konkordat über private Sicherheitsdienstleistungen, zum anderen den Nachtrag zum Hooliganismus-Konkordat. Beide Konkordate hat die Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren

(KKJPD) ausgearbeitet. Die Kommission begrüsst die vorgeschlagenen Änderungen im Hooliganismus-Konkordat, wie die Staatskanzlei mitteilt.

Bewilligungen mit Auflagen

Kernpunkt der Änderungen ist die Einführung einer Bewilligungspflicht für bestimmte Sportveranstaltungen. Fussball- und Eishockeyspiele der Clubs der obersten Spielklassen sollen neu

grundsätzlich bewilligungspflichtig sein. Spiele der Clubs unterer Ligen oder anderer Sportarten können die zuständige kantonale Behörde unter bestimmten Voraussetzungen für bewilligungspflichtig erklären. Die Bewilligungen können mit Auflagen – beispielsweise bezüglich baulicher und technischer Massnahmen – verbunden werden. Ausserdem wird die Verschärfung von Massnahmen gegenüber gewalttätigen

Personen vorgeschlagen. Rayonverbote sollen schweizweit und für eine Dauer bis zu drei Jahren ausgesprochen werden können.

Regelung für Sicherheitsdienste

Zudem unterstützt die Kommission den Beitritt zum Konkordat über private Sicherheitsdienstleistungen. Diese Materie ist heute in jedem Kanton unterschiedlich oder gar nicht geregelt. Das Konkordat bezweckt eine Ver-

einheitlichung der Zulassungsvoraussetzungen für private Anbieter von Sicherheitsdienstleistungen. Es sieht vor, dass neben den Sicherheitsunternehmen auch die Sicherheitsangestellten einer Bewilligung bedürfen. Beide Arten von Bewilligungen werden nur erteilt, wenn die entsprechenden Personen eine abgeschlossene Grundausbildung, regelmässige Weiterbildung und weitere Voraussetzungen erfüllen. (red.)